

Die Dominikaner im Dialog mit ihrer Geschichte, eine Gegenwart offen für die Zukunft

Die Ursprünge unserer Pfarre St. Peter und Paul, zu der wir gehören, reichen wie St. Georg weit in die Geschichte zurück. Manches verbindet sie mit uns. Anlässlich des 800jährigen Bestehens des Dominikanerordens weltweit wollten sie sich ihrer langen Geschichte hier in Galata bewusst werden und damit in besonderer Weise einen der historischen Momente der Dominikaner unterstreichen, die bis in die allerersten Jahre des Lebens des Dominikanerordens zurück gehen, als diese Stadt sich noch Konstantinopel nannte. Wir danken den Dominikanern, dass sie uns ihren Artikel zur Verfügung gestellt haben. Wir bringen ihn hier in leicht abgeänderter Form, ergänzt durch einen kurzen geschichtlichen Überblick:

In diesen fast 800 Jahren lebendiger Geschichte seit 1232 mussten sich die Dominikaner und die Dominikanerinnen auf die unterschiedlichsten Situationen einstellen, auf dramatische Zeitenwenden, auf große Freuden und symbolische Ereignisse. Die Kreuzzüge, die Spannungen zwischen der Kirche von Rom und den östlichen Kirchen, das Ende des byzantinischen Römerreiches und die Ankunft der Osmanen, das Drama der beiden Weltkriege ...



Studententag in der Casa d'Italia

All das haben wir in diesem Studententag uns gegenwärtig gemacht, mit wissenschaftlichen Vorträgen und Archivforschungen. Damit haben wir nicht nur die Erinnerung an historische Entwicklungen gegenwärtig machen wollen, sondern versuchten

auch unser Charisma neu zu entdecken: Es ist ein besonderer Auftrag, weit mehr als die Wiedererstarkung einer schon verlorenen Ordnung oder einer einseitigen Hegemonie.

Vom 8. bis 11. Dezember 2016 waren es erfüllte Tage, eben dieser Studententag im großen Saal der Casa d'Italia (das italienische Kulturinstitut Istanbul), ein Konzert, die Eröffnung einer Ausstellung unserer wertvollen Archivalien und ein Wochenende des Nachdenkens, des Gebetes, einer feierlichen Bischofsmesse. Die Beteiligung der christlichen und muslimischen Schwestern und Brüder in Istanbul übertraf unsere kühnsten Erwartungen.

Die Vorträge des ersten Tages richteten sich besonders an Studenten und Liebhaber der Geschichte. Die Arbeit der Dominikaner an den Ufern des Bosphorus und in Vorderasien, im Nahen Osten, mit Blick auch auf Jerusalem, auf Ägypten und auf die archäologischen Schätze in Jordanien und Syrien war der rote Faden für das Bewusstwerden eines sehr intensiven Wirkens und das mit außerordentlich ärmlichen Mitteln im Vergleich zu den heutigen Möglichkeiten, immer in enger Verbindung und mit aufmerksamem Hören auf die Menschen und die lebendige Geschichte der Orte.

Die kleine kosmopolitische Stadt Pera/Galata wurde besonders anvisiert: Die Dominikaner mitten in der komplexen Vielfalt und Unterschiedlichkeit der lateinischen Kirchen des 13. Jahrhunderts, die Spannungen aber auch Interaktionen zwischen den lateinischen und griechisch-byzantinischen Kulturen, die urbanistische und architektonische Veränderung der Stadtviertel, die auch das Innere der verschiedenen menschlichen Gemeinschaft veränderten.

Am Freitag, dem 9. Dezember, fand dann das Konzert statt, ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem italienischen Kulturzentrum. Der Dialog mit der Geschichte jetzt in der künstlerischen Form der unsterblichen Musikalität eines Johann Sebastian Bach in drei seiner Suiten für Violoncello solo. Die überaus dichte Interpretation des italienischen

Maestro Roberto Trainini brachte die Kirche der hl. Petrus und Paulus zum Schwingen, sie war brechend voll, mit einem überaus aufmerksamen Publikum, das in einem fast religiösen Schweigen verharrte, Zeugnis einer seltenen musikalischen Kompetenz.

Das hohe Niveau dieser Musik war für die 150 Teilnehmer eine großartige Vorbereitung auf die Eröffnung der Ausstellung: „Dominikaner in Konstantinopel/Istanbul und in Kleinasien“ in dem sehr schönen Gewölbe neben der Kirche. Dort wird die Ausstellung dem Publikum noch bis Ende Februar zugänglich sein, jeweils nach Anmeldung. Die einzelnen Ausstellungsstücke: Dominikus und die Gründung des Predigerordens, die heiligen Dominikaner in der reichen Ikonographie, die lateinischen Kirchen in Konstantinopel, die Kirche St. Peter und Paul in osmanischer Zeit, der Neubau der jetzigen Kirche durch Gaspare Fossati, die Dominikaner in byzantinischen und lateinischen Zeugnissen der Stadt, die bewegte Geschichte der Ikone der Gottesmutter Hodigitria, die Archivalien zur Geschichte der Kommunität der Dominikaner in Pera/Galata, die berühmten Besucher der Bibliothek. Geschützt sind in drei Vitrinen die kostbarsten Stücke – Manuskripte, Entwürfe der Architekten, Bücher, historische schwarz-weiß Fotos – zu sehen.



Ausstellungseröffnung

Am dritten Adventsonntag fand die 800 Jahrfeier ihren Abschluss. Im Hochamt in St. Peter und Paul mit den drei lateinischen Bischöfen in der Türkei: der Dominikaner Erzbischof Lorenzo von Smyrna, der Franziskaner Ruben, Apostolischer Vikar von Istanbul, der Jesuit Paul, Apostolischer Vikar von Anatolien, eine Premiere mit den beiden Domi-

nikaner Pfarreien in Istanbul: Peter und Paul in Galata und Maria vom Rosenkranz in Bakirköy.



Festgottesdienst

Hintergrundinformation zur Geschichte der Dominikaner in Istanbul / Konstantinopel

Die heutige Arap-Camii war ursprünglich eine byzantinische Kirche. Auf deren Überresten wurde im 13. Jahrhundert eine neue Kirche von den Genuesen gebaut, die San Paulo Kirche genannt wurde. Im 14. Jahrhundert wurde diese durch den Dominikanerorden renoviert und in „San Domenico“ umgenannt. Als Königin Isabella die Juden und Muslime aus Spanien vertrieben hatte, nahm der Sultan sie auf und forderte von den Dominikanern, den Vertriebenen die Kirche als Moschee zu überlassen.

Die Dominikaner ließen sich darauf im Jahr 1476 200 m weiter östlich an der heutigen Stelle in einem Haus, das dem Venezianer Angelo Zaccaria gehörte, nieder. Eine kleine Kapelle war angeschlossen. Diese wurde von Schwestern genutzt und war St. Peter und Paul geweiht. 1535 überließ Zaccrina die Kirche den Dominikanern. 1603-1604 wurde die Kapelle gemeinsam mit einem Kloster als große Kirche gebaut.

Wie unsere St. Georg-Kirche wurde auch die Dominikanerkirche 1660 durch einen großen Brand in Galata gänzlich zerstört und konnte aufgrund der osmanischen Gesetzgebung erst durch europäische Intervention wieder aufgebaut werden. Ebenfalls fielen beide Kirchen 1731 erneut einem Brand zum Opfer. St. Peter und Paul wurde zunächst als Holzkirche aufgebaut. 1841-1843 entstand dann der heutige Bau durch Gaspare Fossati.